

Mit dem ÖV unterwegs

Die Diskussion über den Selbstverlad von Velos im öffentlichen Verkehr erhitzt die Gemüter. Doch wie steht es tatsächlich um die Möglichkeiten des kombinierten ÖV-Veloverkehrs im Kanton Thurgau?

Obschon es die Thurbo erst seit wenigen Jahren gibt, gehört sie schon zum vertrauten Bild der schönen Thurgauer Landschaft. Die Thurbo entstand aus der Erbmasse der ehemaligen Mittel Thurgau Bahn (MthB). Trotz ihres Namens, eine Zusammensetzung aus «Thur» und «Bo», also Bodensee, ist sie schon weit über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus unterwegs. Die poppig gefärbten und hellen Gelenktriebwagen bieten viel Platz und wurden noch im Auftrag der MthB von Stadler Rail entwickelt. Sie waren damals eine Neuheit, insbesondere im Hinblick auf die Niederflureingänge und die Multifunktionsabteilungen.

Der einfache Einstieg und der grosszügig gestaltete Raum, der für sperrige Gegenstände reserviert ist, kommen dem Fahrgast mit Velo besonders entgegen. Hilfreich ist, dass der Selbstverlad bei jeder Türe möglich ist, sodass ein Herumirren bei der Suche nach dem Veloabteil mit dem Drahtesel auf dem Perron vermieden wird. Die Velofreundlichkeit macht aber da nicht halt, sondern wird zusätzlich mit Piktogrammen und Klebern, welche auf die reservierten Abstellmöglichkeiten hinweisen, ergänzt.

Die Thurbo ist damit für den kombinierten ÖV-Veloverkehr prädestiniert, hat aber trotzdem gewisse Schwächen und Tücken. So gibt es keine Befestigungsmöglichkeiten für das Zweirad.

Wer keine Lust hat, dieses während der ganzen Fahrt festzuhalten damit es nicht bei der nächsten Weiche umkippt – oder bei einer Notbremse durch die Luft fliegt, muss es letztlich an den hochgeklappten Sitzen anlehnen. Die Frage drängt sich auf, weshalb es keine Haken oder Gurte gibt, wie sie auf anderen Zügen teilweise vorhanden sind. Haken erzwingen aber eine Parkierungsanordnung, welche mehr Platz benötigt, und sie verunmöglichen Sitzgelegenheiten.

Mängel bei den Bahnhöfen

Gallus Heuberger, Mediensprecher der Thurbo AG, erklärte auf Anfrage, dass es mit Gurten tatsächlich ein Versuchsprojekt gab. Die Gurte fielen aber

dem Vandalismus schnell zum Opfer und wurden dreckig, sodass der Unterhalt aufwändig wurde. Zudem ist es nur möglich, ein Velo mit Gurten zu befestigen. Wenn nun weitere Velos darüber gelegt werden, sei es sehr mühsam, sein Velo vor Ende der Fahrt wieder zu befreien, so Heuberger.

Zu bemängeln ist auch, dass nicht alle Bahnhöfe velogerecht eingerichtet sind. An manchem Bahnhof müssen die Velos erst über die Gleise aufs schmale Perron getragen werden. Für die Infrastruktur sind jedoch die SBB verantwortlich.

Hilfreich in dieser Beziehung ist aber die Informationspolitik der Thurbo AG. Um herauszufinden, welcher Bahnhof für Velos eingerichtet ist, empfiehlt Heuberger die Informationsbroschüre «Mit dem Rollstuhl im Thurbo-Land», welche detailliert auflistet, über welche Einrichtungen die Bahnhöfe verfügen. Die Broschüre kann gratis via Homepage der Thurbo heruntergeladen werden.

Apropos Rollstuhl. Die Multifunktionsabteilungen sind nicht nur für Velos reserviert, sondern auch für Kinderwagen und Rollstühle. Die Rücksichtnahme auf andere Fahrgäste, insbesondere solche, die ohnehin Schwierigkeiten mit der selbstständigen Mobilität haben, wird sehr geschätzt. ■

Vera Zahner, Eddie Kessler

TIPPS & TRICKS

1 | Wenn uneinsichtige Fahrgäste trotz höflichem Bitten die Sitzplätze im reservierten Raum nicht freigeben möchten, hilft oft ein kurzer Hinweis auf den am Fenster angebrachten Kleber.

2 | Anstatt die fehlenden Befestigungsgurte zu bedauern, einfach ein Gummi-Expander mitnehmen und um die Stangen wickeln.

→ Weitere Tipps & Tricks

Nr. 3 und Nr. 4 in der nächsten Ausgabe

